

Die **Adventszeit** ist eine besondere Zeit,
eine Zeit, in der Sehnsüchte wach werden.
Diese Sehnsucht treibt die Kinder an,
ihre Wunschzettel zu schreiben.
Sie bringt die Erwachsenen dazu, Geschenke zu kaufen.
Und doch bleibt
trotz der geschenkreichen und konsumintensiven Zeit
gerade um Advent und Weihnachten herum
bei vielen Menschen **eine große Leere**.
Die Sehnsucht nach Erfüllung bleibt,
obwohl wir vieles im Überfluss haben.
Man hat fast den Eindruck,
je mehr wir haben, desto unzufriedener werden wir.

Wie kann man erfüllt leben?
Im 4. Jahrhundert lebte ein Sehnsuchtserfüller,
dessen Namenstag wir noch heute in jedem Jahr feiern:
Nikolaus von Myra, unser Pfarr- und Kirchenpatron.

Man erzählt viele Geschichten, viele Legenden von ihm.
Er war der Retter der Schiffsbrüchigen zum Beispiel.
Einmal soll er drei Schüler vom Tode auferweckt haben.
Ganz besonders bekannt ist, dass er sich
um Kinder und Menschen in Not gekümmert hat,
indem überraschend und unerkannt
Gaben und Geschenke brachte und so Leben schenkte.

**Bischof Nikolaus zeigt uns einen Weg,
Menschen Erfüllung zu bringen.**

Er beschenkte die Kinder mit kleinen Gaben.
Eigentlich ein Tropfen auf den heißen Stein.
Was bringt das schon,
einem armen Kind mal ein Geschenk zu geben?
Aber es ging auch nicht wirklich um die Geschenke.
Es ging um die Botschaft:
**„da ist einer, der denkt an dich,
auch wenn du dir so verlassen vorkommst,
auch wenn du glaubst,
du hast niemanden auf der Welt.“**

Es gibt einen Unterschied zwischen Gabe und Geber.
Allein die Gaben stillen unsere Sehnsüchte nicht.
Die Gaben alleine geben keine Erfüllung.
Das Anliegen des Bischof Nikolaus war es aber,
auf den Geber der Gaben zu verweisen. **Auf Gott.**

Und das kleine Geschenk sollte ein Hinweis darauf sein,
dass es einen Vater im Himmel gibt,
der seine Kinder nie vergisst, ganz besonders,
wenn sie arm sind und sich verlassen fühlen.

Im Bild aus der Lesung wird das so ausgedrückt:

***„Wir sind der Ton, du bist unser Töpfer,
und wir alle sind das Werk deiner Hände.“***

Ein Bild, das tröstlicher nicht sein kann, denn es sagt:
**Gott nimmt unser ganzes Menschsein,
unsere Geschichte, unser Leben in seine Hand.**

Advent kann darum heißen:

Lassen wir uns von Gott berühren,
von ihm in die Hand nehmen.

Gott will auch heute noch ankommen: in uns, durch uns.
Advent ist immer noch Ausschau nach Gott.

Und Bischof Nikolaus hat es uns vorgelebt.

„Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer“ –

das heißt: Du hast mit jedem von uns etwas vor.

Du hast eine Idee für jede und jeden einzelnen
und willst unserem Leben eine Form, eine Gestalt geben.

Du willst an uns modellieren –

durch Worte aus Bibel, die uns treffen;
durch das Beispiel Jesu, der gezeigt hat,
wie man wirklich Mensch sein kann.

Du willst uns prägen

durch Menschen, denen wir begegnen
durch Situationen, die uns herausfordern.

„Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer“ –

das heißt auch:

Wir sind gedacht als deine Gefäße; als Menschen,
die für deine gute Sache zu gebrauchen sind.

Obwohl deine Phantasie, dein Einfallsreichtum
für verschiedene Formen keine Grenzen kennt –

jede und jeden von uns hast du so modelliert,
dass wir etwas von deiner Güte in uns aufnehmen
und wieder an andere weitergeben können.

Wir sind zum Empfangen und Schenken geschaffen.

„Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer“ –

das heißt aber auch: Wir sind von der Erde genommen,
zerbrechlich, unsere Zeit ist begrenzt.

Aber weil du unser Schöpfer bist, glauben wir,

dass du auch die Bruchstücke unseres Lebens annimmst.

„Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer“ –

Dieses Bild, hilft uns,
über den Sinn meines Lebens und meines Glaubens
nachzudenken.

**„Ich bin der Ton und du bist mein Töpfer –
nimm mich in deine Hand
und mach etwas aus meinem Leben.
Gib meinen Gedanken und meinem Tun
wieder ein Profil, eine Gestalt.“**

Dieses Bild kann uns helfen, wenn wir voll Energie sind
und etwas Neues anfangen wollen.

Dann können wir sagen:

**„Ich bin der Ton und du bist mein Töpfer –
mach ein Gefäß aus mir,
das deine Liebe aufnehmen kann.
Lass mich davon abgeben und dabei reicher werden.
Vielleicht kann jemand Hoffnung schöpfen
aus meiner Freude;
vielleicht spürt jemand durch meine Fragen,
dass du dich für ihn interessierst.“**

Wir können aber auch protestieren und klagen dürfen:

**„Wenn du mein Töpfer bist –
warum hast du mich heute so gedrückt,
gepresst und geknetet?“**

Am Morgen kann dieses Bild auftauchen,
und wir können sagen: **„Halte mich offen für das,
was du und andere Menschen
heute in mich hineinlegen werden.**

**Lass mich wachsam sein –
aber verliere nicht die Geduld mit mir!“**

Und abends können wir versuchen zu beten:

**„Ich war der Ton – und ich bin dankbar,
dass ich gespürt habe, in deiner Hand zu sein.**

Die **Adventszeit** ist eine besondere Zeit,
eine Zeit, in der Sehnsüchte wach werden.
Nikolaus gibt uns ein Beispiel, wie wir
mit Sehnsüchten und Erwartungen umgehen können,
damit wir merken: **Dieser Gott ist da in unserem Leben.**